

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten, über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1781

VD18 13069780

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis, 1781. Evang. Luc. 5, 1 - 11. verglichen mit
Apostelgeschichte 10.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985)

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis, 1781.

Evangel. Luc. 5, 1-11. verglichen mit

Apostelgeschichte 10.



Eingang: Luc. 10, 38-42.

In dieser Geschichte finden wir ein nachahmungs-
würdiges Beispiel der edelsten Lernbegierde. Martha
nahm Jesus in ihr Haus auf, ihm wohlzuthun, und
dadurch ihre Liebe gegen ihn zu beweisen. Jesus stellt
ihr Verhalten durch die Worte, v. 41. 42. auch eigent-
lich nicht als strafbar vor. Denn ihr Herz war bey ih-
rer Ruhe, die sie sich gab, frey von Ruhmsucht und Heu-
chelen; sondern sie hatte Jesus aus Liebe und aus Hoch-
achtung aufgenommen. Nur stellt Jesus eine Verglei-
chung an zwischen ihrem Verhalten und zwischen dem
Verhalten ihrer Schwester; und findet der letztern ihres
edler. Er, der gekommen war, selig zu machen, wünsch-
te nichts mehr, als daß seine Zeitgenossen alle Gelegen-
heit nutzen möchten, sich durch seine Lehren unterrich-
ten zu lassen, und freuete sich, wenn er solche fand, die
recht begierig waren nach seinen Unterriichte.

Eine solche war nun die Maria. Diese ergrif mit
Freuden die Gelegenheit, die sich ihr darbot, Jesu Unters-
richt zu genießen. Sie mußte wohl ein recht inniges
Verlangen haben, Jesus zu hören, weil sie sonst würde
geglaubt haben, es sey wider den Wohlstand, gar nicht
an die Bewirthung eines Gastes zu denken, und ihn
noch dazu durch vieles reden zu ermüden.

Aber diß Verlangen war Jesu viel angenehmer, als
die Bemühung der Martha. Aus seiner Rede v. 42.
erhellet ganz deutlich, daß das gehörte Wort an ihr sei-
ne seligmachende Kraft bewiesen habe, und daß man sich
überhaupt bey der Begierde nach dem Worte Gottes viel
besser befinde, als wenn man grössere Aufmerksamkeit
Börcher Nr auf

auf andere Dinge, wenn sie auch noch so unschuldig wären, richtet.

Wöchten doch auch unsere Seelen mit einem so innigen Verlangen erfüllet werden, da dasselbe durch so reichlichen Unterricht des göttlichen Wortes gestillet werden soll, und da es uns gewiß zum größten Segen gereichet!

Vortrag: Die gesegnete Begierde nach Gottes Wort.

I. Wie sie sich offenbare.

- I. Das Volk im Texte drang sich hinzu, Jesum zu hören, wie es auch mehrmals geschah. Jesu mußte diß nothwendig angenehm seyn, da er wußte, daß er den Auftrag hatte, besonders die Israeliten zum Reiche Gottes einzuladen, und da er nach seiner Allwissenheit sahe, daß manche, die auch eben nicht in einer lautern Absicht zu ihm kamen, durch seine Reden würden erretet werden. Noch mehr aber ist die Begierde des Cornelius und seiner Familie nach Gottes Wort merkwürdig. Ohne Zweifel bat Cornelius Gott in seinem Gebet, dessen Erhörung ihm ein Engel versicherte, um Unterricht von dem Wege zur Seligkeit. Sehr bald und gern sandte er, und ließ Petrum holen, und war innig froh, da dieser kam. Würde er wohl um des größten irdischen Gewinnes willen, die gute Gelegenheit, den Willen Gottes zu lernen vorbey gelassen haben?

Das Volk und Cornelius betrachteten das ihnen verkündigte Wort als Gottes Wort. Die ersten wurden durch die Wunder, die Jesus that, und durch den Eindruck, den seine Lehre auf die Herzen machte, überzeugt, daß sie göttlich sey. Cornelius aber sagt es auch ganz deutlich, Apostelg. 10, 33. daß er glaube, Petrus sey ein Gesandter Gottes: denn aus der Erscheinung eines Engels, und aus der genauen Erfüllung dessen, was dieser ihm gesagt hatte, konnte er schließen. Petrus fand

sand also an ihm und seiner Familie Zuhörer, die seinem Vortrage als vor Gott beywohneten.

Die Absicht, in welcher wenigstens einige Zuhörer Jesu, und Cornelius begierig waren, Gottes Wort zu hören, war eben so vortreflich, als die Begierde selbst. Sie waren überzeugt, daß der Unterricht, den sie bisher genossen hatten, sie nicht auf den rechten Weg führe. Sie suchten also einen belehrenden, tröstenden und seligmachenden Unterricht: und den fanden sie in dem Vortrage des göttlichen Wortes.

2. Wie nachahmungswürdig müssen uns diese Beispiele seyn!

Wir müssen das uns geoffenbarte Wort Gottes auch als ein solches betrachten, und glauben, daß Gott uns durch die Bekanntmachung desselben einen deutlichen Bescheid seines Verlangens, uns selig zu machen, gegeben habe.

Wir müssen es ansehen, als ein Mittel zur Seligkeit; und die darin geoffenbarte Lehren, als solche, die just unsern Bedürfnissen recht angemessen sind, die uns das untersagen, was den Genuß wahrer Seligkeit stören kan, und das lehren, was uns beruhigen und in uns Vertrauen auf Gott, und Hoffnung des ewigen Lebens wirken kan.

Und wie begierig werden wir alsdenn seyn nach Gottes Wort! Erstreut werden wir eine jede Gelegenheit ergreifen, aus demselben unterrichtet zu werden. Nichts wird uns lieber seyn, als Gottes Wort, Ps. 119. 72. 103.

II. Wie gesegnet wahre Begierde nach dem Worte Gottes sey.

- I. Die Zuhörer Jesu wurden Zeugen einer so grossen That Jesu, die ihnen neue Hochachtung gegen Jesum einflößen mußte. Sie sahen den Eindruck, den die Aufforderung Jesu auf Petrum und seine Gesellen machte. Einige wurden auch vielleicht zu mehreren Nachdenken gebracht, und zur ernstlichen Sorge für ihre Seele erwecket. Viele von diesen wurden vielleicht hier zubereitet, in der Zukunft den Unterricht des

des Wortes Gottes desto williger anzunehmen, wenn es ihnen nach der Ausgießung des heiligen Geistes so nachdrücklich verkündigt würde.

An Cornelio aber und seiner Familie sehen wir ganz deutlich wie gesegnet wahre Begierde nach dem Worte Gottes sey. Sie erfuhren nun was sie gern wissen wolten, und was die bloße Vernunft nicht lehret, nemlich wie man gewiß selig werden könne. Sie bekamen Antheil an dem Segen, den das Wort Gottes verkündigt. Sie sahen sich in den Genuß der Gnade Gottes versetzt. Und aus ihrer vermehrten Begierde nach dem Worte Gottes, v. 48. sieht man deutlich, daß sie die Kraft desselben erfahren hatten. Ja sie empfingen gar die außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes; und fanden sich also viel seliger, als vorher.

2. Und so ist das Wort Gottes noch immer an begierigen Seelen gesegnet. Sie wachsen durch den Gebrauch desselben in der Erkenntniß Gottes. Sie lernen immer mehr die Billigkeit seiner Befehle einsehen, und dadurch empfangen sie auch desto mehr Stärke zum Guten, zur Ueberwindung des Bösen und zur Verleugnung der Welt. Brauchent sie in ihren Umständen besondern Trost; so beweist das Wort Gottes da vorzüglich seine Kraft so, daß sie fröhlich den Namen des Herrn auch unter der Trübsal loben können.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 323. Wohl dem Menschen, der 12.
 - - - - 319. O Seele, welche Seligkeit 1c.
 nach der Pred. - 313. 2. Gieb, daß ich dein Wort 2c.
 bey der Comm. : 356. Süßer Jesu sey willkommen 2c.